

KONZEPTION

W-Ki

Waldmössinger Kindertagesstätte

1 Inhalt

2	Die Entstehung des W-Ki.....	3
3	Lage & Umgebung.....	3
4	Leitbild	3
5	Profil	4
6	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	4
6.1	Unser Bild vom Kind	4
6.2	Ziele unserer Pädagogik	5
6.3	Pädagogische Schwerpunkte.....	5
6.4	Die Pädagogik in Raum und Material umgesetzt	6
7	Unser Haus stellt sich vor.....	7
7.1	Die Gruppen	7
7.2	Unser Haus	7
7.3	Der Außenbereich	8
8	Betreuungszeiten	8
9	Tagesablauf.....	9
10	Das Kind im Blick.....	10
11	Eingewöhnung und Übergänge.....	11
12	Ergänzende Angebote, Feste und Feiern.....	13
13	Partizipation, Inklusion, interkulturell sensible Bildung	13
13.1	Partizipation	13
13.2	Inklusion	14
13.3	Interkulturell sensible Bildung.....	14
14	Erziehungspartnerschaft.....	14
15	Kooperation und Zusammenarbeit.....	16
16	Qualitätsmanagement	16
17	Impressum	17

2 Die Entstehung des W-Ki

Im September 2022 gründeten lokale Unternehmer den gemeinnützigen Förderverein W-Ki Waldmössinger Kindertagesstätte e.V., um eine moderne und bedarfsgerechte Kinderbetreuungseinrichtung in Waldmössingen zu schaffen. Als Betreiber konnte die Stiftung Lernen-Fördern-Arbeiten aus Rottweil gewonnen werden, die mit der Stadt Schramberg, der Gemeinde Dunningen sowie dem Förderverein kooperiert.

Nach kurzer Bauzeit, realisiert durch regionale Handwerksbetriebe, wurde der W-Ki im September 2024 zunächst mit 15 Krippen- sowie 11 Kindergartenplätzen eröffnet. Der sukzessive Ausbau auf zwei Krippen- sowie Kindergartengruppen mit insgesamt 64 Plätzen für Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt ist geplant.

3 Lage & Umgebung

Der W-Ki liegt ruhig im Schramberger Stadtteil Waldmössingen am Rande des Gewerbegebietes „Webertal“. In unmittelbarer Nähe finden sich Felder, Wiesen und Waldstücke sowie Firmen und ein inklusives Restaurant. In dem Schramberger Ortsteil mit seinen knapp 2000 Einwohnern gibt es eine Grundschule, einen weiteren Kindergarten, einen Erlebnisbauernhof mit Wildgehege, einen großen Spielplatz, gastronomische Betriebe sowie vielfältige Einkaufsmöglichkeiten.

4 Leitbild

Wir verstehen den W-Ki als einen Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder, in dem sie in ihrem eigenen Entwicklungstempo spielen, lernen und sich wohlfühlen können. Wir leiten die Kinder achtsam an und begleiten sie bei ihren individuellen Entwicklungsschritten. In unseren täglichen Handlungen wollen wir spielerisch die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder fördern, das Miteinander in der Gemeinschaft erleben, Freundschaften schließen und Konflikte lösen.

Im W-Ki leben wir in einer Gemeinschaft, die von einer wertschätzenden und ressourcenorientierten Haltung geprägt ist. Unser pädagogisches Handeln zeichnet sich durch liebevollen Umgang und Respekt sowie eine positive Grundeinstellung aus. Wir nehmen uns Zeit, um die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder feinfühlig und unterstützend wahrzunehmen. Wir schenken ihnen volle Aufmerksamkeit und Anerkennung für ihr Tun. Als pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns als Wegbegleiter und Lernpartner der Kinder.

Eine enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist uns besonders wichtig. Eltern sind kompetente Partner und bringen ein besonderes Wissen über ihre Kinder mit. Wir sind uns der unterschiedlichen Bedürfnisse, Herkünfte, Religionen und Lebenslagen der Familien bewusst und legen in unserer Arbeit Wert auf Vielfalt und Individualität.

5 Profil

„Hilf mir es selbst zu tun – lass mir Zeit.“

(Maria Montessori)

Im W-Ki orientieren wir uns an den Grundsätzen des *infans*-Konzeptes der Frühpädagogik sowie der Montessori-Pädagogik.

Das Kind ist der Baumeister seiner selbst. In den sogenannten sensiblen Phasen, in denen die Eigenkräfte des Kindes das Wichtigste für das scheinbar mühelose Lernen sind, unterstützen wir die Bedürfnisse des Kindes. Gezielte Anregungen, eine vorbereitete Umgebung und der aufmerksame Pädagoge lassen dem Kind die Freiheit zum Lernen und Begreifen seiner Umwelt. Wir vertrauen auf die Aussage von Maria Montessori, nach der jedes Lebewesen die Fähigkeit besitzt, aus der Umgebung genau das auf- und anzunehmen, was für es selbst wichtig ist.

Die ruhige Atmosphäre der Bildungsecken bietet Zeit und Raum zum Lernen, Experimentieren, Ausprobieren, Ruhen und zur Selbstfindung. Durch angeleitete Bewegungseinheiten im Bewegungsraum, das tägliche Freispiel sowohl im Haus als auch im Garten sowie das Erkunden der näheren Umgebung außerhalb des W-Kis ermöglichen wir den Kindern vielfältige Erfahrungen und regen sie zum Staunen, Lernen und sozialen Miteinander an.

6 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

6.1 Unser Bild vom Kind

„Achte mich in meiner Persönlichkeit. Ich bin anders als Du. Ich bin kein kleiner Erwachsener, bin aber auch ein ganzer, vollwertiger Mensch.“

(Maria Montessori)

Jedes Kind ist wertvoll und einzigartig, hat Anerkennung und Respekt verdient. Im W-Ki steht die Einmaligkeit jedes Kindes mit all seinen Eigenheiten und Fähigkeiten im Vordergrund. Besonders wichtig ist uns dabei, dass wir jedem Kind das Recht zugestehen, seine Entwicklungsschritte im eigenen Tempo zu gehen. Dabei erkennen wir Kinder als gleichberechtigte Partner mit eigenem Willen und eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten an.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die sich von Anfang an mit allen Sinnen und all ihrer Energie dafür einsetzen, die Welt kennenzulernen und zu begreifen. Sie sind aktiv, motiviert und neugierig. Sie haben einen natürlichen Drang, zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Grundlegende Bedingung dafür ist körperliches und seelisches Wohlbefinden. Wenn diese Bedingung erfüllt ist, wagen sich die Kinder in die Welt, experimentieren, probieren sich aus und können dadurch ihr Selbstvertrauen stärken.

6.2 Ziele unserer Pädagogik

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Erziehung der uns anvertrauten Kinder „zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten“ (SGB VIII, §1), zu weltoffenen, toleranten, kreativen und starken Erwachsenen. Dementsprechend wollen wir die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken und ihre Selbständigkeit fördern. Dabei orientiert sich die Förderung am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seine ethnische Herkunft wird berücksichtigt.

Wir wollen Kindern in einem geschützten Rahmen Sicherheit, Geborgenheit und Freiraum für ihre individuelle Entwicklung bieten und so ein wertvoller Bildungs- und Erfahrungsort für jedes einzelne Kind sein. In diesem vertrauten Umfeld sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder durch eine professionelle und zuverlässige Arbeitsweise optimal zu fördern. Ein besonderes Anliegen ist uns die Vermittlung eines achtsamen Umgangs miteinander, den wir den Kindern durch unsere grundsätzlich achtsame Haltung vorleben.

Ziel ist darüber hinaus, ein qualitativ hochwertiges kind- sowie familienorientiertes Angebot zur Erziehung, Bildung und Betreuung für alle Familien anzubieten und durch unsere Arbeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen.

6.3 Pädagogische Schwerpunkte

Wie bereits beschrieben, zeichnet sich unsere Arbeit durch die Orientierung an der Pädagogik des *infans*-Konzeptes sowie Maria Montessoris aus.

Es ist uns ein Anliegen, die Interessen des Kindes durch geeignete Beobachtungs- und Auswertungsverfahren zu eruieren und es mit Hilfe einer vorbereiteten Umgebung und individuellen Angeboten in seinem Weiterkommen zu unterstützen. Hierbei ist uns auch eine gute Beziehung zwischen den Kindern und den Fachkräften wichtig.

Damit die Kinder die Welt und vor allem ihre nähere Umwelt kennenlernen, wollen wir sie auf vielfältige Weise gemeinsam erfahren, z. B. mit Koch- und Backaktionen, anfallenden Haushaltstätigkeiten, Ausflügen, rausgehen bei jedem Wetter und Aktionen in Kooperation mit den naheliegenden Firmen, Geschäften und Einrichtungen. Gemeinsam eröffnen wir uns so neue Erfahrungshorizonte.

Zusätzlich setzen wir den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg in unserer pädagogischen Arbeit um. Dieser Plan betrachtet frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse und bietet den pädagogischen Fachkräften Anhaltspunkte zur Arbeit in den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion.

Verglichen mit älteren Kindern benötigen Kinder unter drei Jahren in vielen Bereichen (z. B. An- und Ausziehen, Hygiene, Essen) mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung. Deshalb stimmen wir unsere pädagogische Arbeit sowie den Tagesablauf auf die besonderen, altersspezifischen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren ab.

Wir sehen eine beziehungsvolle Pflege als unsere unerlässlich wichtige Aufgabe, um den uns anvertrauten Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu bieten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, nehmen wir uns Zeit für jedes einzelne Kind und sind darauf bedacht, unser Handeln für die Kinder stets sprachlich zu begleiten und so nachvollziehbar zu machen.

6.4 Die Pädagogik in Raum und Material umgesetzt

"Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen."

(Maria Montessori)

In allen Krippen- und Kindergartenräumen finden die Kinder vielfältiges Spielmaterial, um die Welt zu entdecken und zu begreifen. Es ist uns zudem wichtig, dass die Kinder auch Entdeckungen in der Natur machen können, weshalb wir so oft wie möglich nach draußen gehen. Wir nutzen täglich den Garten und machen regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung.

Für Maria Montessori ist der Raum der dritte Erzieher. In der vorbereiteten Umgebung finden die Kinder vielfältiges Material, welches ihren jeweiligen Entwicklungsphasen angemessen ist. Entsprechend der Montessori-Pädagogik wird das Material so aufgebaut, dass die Kinder selbstständig damit arbeiten können.

Neben dem klassischen Montessori-Material stehen den Kindern zudem übliche Spielmaterialien wie Bauklötze, Puzzle, Bücher, Mal- und Bastelutensilien, Autos, Puppen und vieles mehr zur Verfügung. Bei der Auswahl sämtlicher Materialien achten wir vor allem auf einen hohen Aufforderungscharakter. Unser Material soll die Kinder dazu einladen, sich zu bewegen, zu forschen, sich auszuprobieren und die Umgebung aktiv mitzugestalten. Wir legen besonderen Wert auf die Atmosphäre im Raum sowie die Altersangemessenheit, Vollständigkeit und Ästhetik des Materials.

Gemäß dem Grundsatz „weniger ist mehr“ achten wir darauf, unsere Räume nicht mit Materialien zu überfüllen und die Kinder nicht mit Reizen zu überfluten. Das bedeutet auch, dass wir unsere Spielmaterialien regelmäßig austauschen und dabei darauf achten, dass das Material dem Entwicklungsstand sowie dem Lerntempo aller Kinder entspricht. Wir ergänzen das Angebot außerdem durch themenabhängige Materialien, die zu den Inhalten des Morgenkreises und zur Jahreszeit passen oder die individuellen Interessen der Kinder aufgreifen.

Unser Garten kann zu jeder Jahreszeit genutzt werden. Den Kindern steht wechselndes Spielmaterial wie z. B. Fahrzeuge, Kreide, Sandspielsachen oder Bälle zur Verfügung. Es gibt einen kleinen Lesebereich sowie einen Mal- und Vespertisch.

7 Unser Haus stellt sich vor

7.1 Die Gruppen

Der W-Ki besteht zunächst im Krippenbereich aus einer Ganztagsgruppe sowie einer Kleingruppe mit verlängerten Öffnungszeiten. Insgesamt umfassen die beiden Krippengruppen t 15 Plätze für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Um den dritten Geburtstag herum, je nach Entwicklungsstand und Interesse des Kindes auch früher, erfolgt der Übergang des Kindes von der Krippe in den Kindergarten. In dieser Zeit des Übergangs begleiten wir das jeweilige Kind feinfühlig und passen den Verlauf des Übergangs an das Kind und seine Bedürfnisse an. Die Kinder aus der Gemeinde Dunningen gehen anschließend dort in den Kindergarten.

Im Kindergartenbereich startet der W-Ki mit einer altersgemischten Ganztagskleingruppe für Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Von hier aus erfolgt der Übergang in die Schule. Auch diesen Übergang begleiten wir in Kooperation mit der Grundschule. Perspektivisch wird es zwei altersgemischte Gruppen mit jeweils 22 Betreuungsplätzen geben.

7.2 Unser Haus

Der W-Ki befindet sich in einem neu errichteten Gebäude mit ca. 800 m² Grundfläche. Dieses teilt sich in einen Krippen- und einen Kindergartenflügel.

Im Krippenbereich gibt es zwei Gruppenräume mit jeweils eigenem, abgetrennten Wickelbereich, dazugehörigen Schlafräumen und einem gemeinsamen Raum mit Küche, in dem gegessen werden kann. Zusätzlich gibt es einen weiteren Kleingruppenraum mit dem pädagogischen Schwerpunkt der Musik. Einen Waschraum, sowie ein WC, das vom Garten her erreichbar ist, ohne dass man die Matschschleuse schon passieren muss.

Im Kindergartenbereich gibt es ebenfalls zwei Gruppenräume mit Nebenraum, in dem sich jeweils eine Küche befindet, die mit den Kindern zum Backen und Kochen genutzt werden kann. Hier wird auch gegessen. Zwischen den Gruppenräumen befindet sich ein gemeinsames Atelier zum Malen, Basteln und Werken.

Außerdem gibt es einen großen, zentralen Mehrzweckraum, der hauptsächlich als Bewegungsraum genutzt wird, sowie einen Aufenthaltsraum mit Teeküche für Mitarbeitende und Eltern, eine Küche, in der das gelieferte Essen umgefüllt wird, ein Büro mit mehreren Arbeitsplätzen, einen Hauswirtschaftsraum, ein Materiallager, Toiletten für Mitarbeiterinnen sowie eine rollstuhlgerechtes WC für Gäste und Mitarbeiter. Die Garderobenplätze der Kinder sind jeweils im Flurbereich anzufinden.

7.3 Der Außenbereich

Hinter dem Haus erstreckt sich der großzügige Garten mit vielfältigen Spielmöglichkeiten. Überdachte Bereiche vor den Gruppenräumen eignen sich zum Essen, Lesen, Spielen im Trockenen und im Schatten. Ein Abstellhäuschen für Fahrzeuge, Spielsachen und Gartengeräte komplettiert das Gelände.

Vor dem Haus befinden sich eine Überdachung zum Abstellen für Fahrräder und Kinderwagen sowie Parkplätze, die zum Bringen und Abholen der Kinder von den Eltern genutzt werden können. Mitarbeitende können hinter dem Haus und auf dem nahegelegenen Parkplatz ihre Fahrzeuge abstellen.

8 Betreuungszeiten

Der W-Ki hat montags bis freitags jeweils von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet, bis auf 15 Schließtage ganzjährig. Die Eltern können zwischen mehreren Betreuungszeiten wählen:

- Verlängerte Öffnungszeiten:
7.30 Uhr – 13:30 Uhr
- Ganztagsbetreuung:
7.00 Uhr – 17.00 Uhr.

9 Tagesablauf

Der Tagesablauf im W-Ki ist geprägt von vorhersehbaren und verlässlichen Ritualen, die den Kindern Sicherheit geben. Vor allem beim Wickeln und Schlafen legen wir jedoch sehr viel Wert auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder, auf die wir entsprechend flexibel eingehen.

Da wir bei der Gestaltung des Alltags auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen, ist der angegebene Tagesablauf nur beispielhaft und kann je nach Jahreszeit, besonderem Anlass oder aktueller Situation variieren. Zusätzlich zu den alltäglichen Aktivitäten unternehmen wir kleine Ausflüge oder machen verschiedene Bewegungsangebote.

Krippe	Alle	Kindergarten
	7.00 Uhr W-Ki öffnet	
	7.00 – 9.00 Uhr flexible Bringzeit, Ankommen der Kinder und Freispiel	
9.00 Uhr Morgenkreis	individuelle Gartenzeit am Vormittag	9.00 – 10.00 Uhr Angebots- und Freispielzeit, Freies Frühstück
9.15 Uhr Frühstück in zwei Essenszeiten oder Angebots-, Freispiel- und Wickelzeit		10.00 Uhr Morgenkreis
vormittags individuelle Schlafenszeit der Kinder		12.30 Uhr Mittagessen Kindergartengruppe
12.00 Uhr Mittagessen 1. Krippengruppe 12.30 Uhr Mittagessen 2. Krippengruppe		
	13.30 Uhr Abholzeit der verlängerten Öffnungszeit	
Individuelle Schlafzeit der Krippenkinder	13.30 – 17.00 Uhr Angebots- und Freispielzeit im Garten, in Funktions- oder Gruppenräumen	12.30-13.30 Uhr Ruhezeit
	15.00 Uhr Gemeinsamer Nachmittagssnack	
	bis 17.00 Uhr Abholzeit bei Ganztagsbetreuung	
	17.00 Uhr W-Ki schließt	

10 Das Kind im Blick

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes sowie die Dokumentation seiner Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse stellt zum einen die Grundlage für Elterngespräche dar und bildet zum anderen den Ausgangspunkt für die Planung und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit, um jedes Kind optimal zu fördern. Während des Beobachtungsprozesses erarbeiten wir den Entwicklungsstand jedes Kindes in verschiedenen Entwicklungsbereichen sowie die Interessen, Ressourcen und Bildungsthemen unserer Kinder.

Die Ziele, die wir damit verfolgen, sind:

- Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse des Kindes verstehen, um das Lernen zu begleiten und zu unterstützen
- Entwicklungsstörungen bzw. -verzögerungen sowie Stärken und Potentiale frühzeitig erkennen
- dem Kind Wertschätzung und Interesse an seinem Tun vermitteln
- Erkennen, an welchen Stellen unsere pädagogische Arbeit, wenn nötig, verändert oder angepasst werden muss

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, nehmen wir uns Zeit, jedes Kind zu beobachten und ihm intensive Aufmerksamkeit zu schenken.

Eine besondere Form der Beobachtung und Dokumentation stellen die Portfolios dar. Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Zeit im W-Ki sein eigenes Portfolio, in dem mit Fotos, Texten, Gemälden und ähnlichem die Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar gemacht werden. Dieses Portfolio gibt dem Kind, seinen Eltern und den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, Lernprozesse zu reflektieren und daran anzuknüpfen.

Um eine umfassende Beobachtung und Dokumentation sicherzustellen, hat jede pädagogische Fachkraft wöchentlich Zeit, ihre Beobachtungen festzuhalten, sich gegebenenfalls Handlungsmöglichkeiten zu überlegen und um beides in die Teamsitzungen einzubringen. Eine regelmäßige Auswertung der Beobachtungen findet in Kleingruppen- sowie Gesamtteamsitzungen statt. Ausgehend von den Erkenntnissen der Beobachtungsauswertung richten wir die Bildungsangebote, das Spielmaterial sowie das Raumkonzept auf die wahrgenommenen Bedürfnisse der Kinder aus.

Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche bleiben die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte im Austausch über die Entwicklungsfortschritte, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse des Kindes. In diesem ganzheitlichen Prozess verstehen wir uns als kontinuierliche Begleiter jedes Kindes von einem Entwicklungsschritt zum nächsten und behalten es mit seinen Stärken und Bedürfnissen stets im Blick.

11 Eingewöhnung und Übergänge

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Eingewöhnung. Sie soll den Kindern einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe bzw. den Kindergarten ermöglichen. Aufgrund der besonderen Situation, dass der W-Ki neu eröffnet, haben wir uns für eine Peergroup-Eingewöhnung entschieden. Auf diese Art werden je nach Alter und Vorerfahrung drei bis fünf Kinder gemeinsam mit dem Ziel eingewöhnt, dass sie sich schon ein wenig miteinander anfreunden, bevor sie sich in das Gruppengeschehen begeben. Diese kleine „Bedarfsgemeinschaft“ soll den Kindern anfangs Sicherheit geben, damit sie den Übergang in Kindergarten oder Krippe einfacher meistern können. Hierbei geht man davon aus, dass bereits junge Kinder sozial kompetent sind und sich gegenseitig bei der Eingewöhnung unterstützen können.

Vor der Eingewöhnung

Vor Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern über den generellen Ablauf der Eingewöhnung sowie über den W-Ki informiert. Anschließend findet mit den Eltern und einer pädagogischen Fachkraft ein ausführliches Aufnahmegespräch statt, in dem alle wichtigen Informationen zum Kind und den Familienverhältnissen ausgetauscht und letzte Fragen geklärt werden. So soll und kann eine Vertrauensbasis entstehen, die als Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft dient. Über die Eingewöhnung hinaus ist eine Fachkraft als BezugserzieherIn für die Elterngespräche sowie Beobachtungen des Kindes verantwortlich.

Besonders wichtig ist uns, dass jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnung selbst bestimmt. Die Eingewöhnungsphase variiert je nach Intensität der Eltern-Kind-Bindung, Temperament des Kindes sowie seinen bisherigen Erfahrungen (z. B. mit Trennungen von den Eltern, außerfamiliärer Betreuung etc.). Daher sollten sowohl Eltern als auch Fachkräfte ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen.

Die ersten Tage

In den ersten Tagen sind die neu aufzunehmenden Kinder und ihre an der Eingewöhnung beteiligte Bezugsperson (z. B. Eltern, Oma, Opa oder andere für das Kind wichtige Personen) zusammen in einem separaten Gruppenraum. Zwei bis drei Fachkräfte gewöhnen die Kinder gemeinsam ein, so dass die Kinder die Auswahl zwischen mehreren möglichen neuen Bezugspersonen haben. Die Fachkräfte nehmen Kontakt zu den Kindern auf, versuchen, erste Interessen herauszufinden, so dass sich die Kinder schnell wohlfühlen. Die Kinder können an den Aktivitäten teilnehmen, sich selbst andere suchen und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zur Bezugsperson zurückkehren. Der Besuch der Krippe bzw. des Kindergartens dauert in dieser Zeit etwa zwei Stunden.

Der erste Trennungsversuch

Der erste Trennungsversuch wird etwa ab dem vierten Tag durchgeführt, jedoch wird für jedes Kind individuell darüber entschieden. Die Bezugsperson kann den Raum für kurze Zeit verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet und in Rufnähe bleibt. In unserem Aufenthaltsraum können sich die Bezugspersonen währenddessen näher kennenlernen.

Ausweitung des Aktionsradius

Akzeptiert das Kind die Trennung, wird die Zeit, die das Kind ohne Begleitung der Bezugsperson im W-Ki verbringt, zunehmend verlängert. Auch an diesen Tagen ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson vom Kind verabschiedet und zu der abgesprochenen Zeit zurückkommt.

In der zweiten Woche können die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen ihren Aktionsradius erweitern und mit einer Fachkraft die umliegenden Räume erkunden. Die zweite Fachkraft bleibt bei den Kindern im Raum, die ggf. noch nicht so weit sind. Die Fachkräfte entscheiden, je nachdem wie viele Kinder sich gleichzeitig von ihren Bezugspersonen lösen, ob die Entdeckungsreise nur kurz oder auch über eine längere Zeit praktikabel ist.

Schlussphase

Die Bezugsperson sollte jederzeit erreichbar sein. Wenn alle Kinder der Peergroup zu mindestens einer Fachkraft eine Beziehung aufgebaut haben, sich von ihren Bezugspersonen lösen können und mit den Räumen und Ritualen der Gruppe vertraut sind, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

Übergänge

Kinder stehen immer wieder vor Übergängen. Solche Übergänge können bereits morgens der Weg von Zuhause in den W-Ki oder der Wechsel vom Freispiel zum Schlafen sein. Aber auch größere Übergänge wie der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten bzw. vom Kindergarten in die Schule kommen auf die Kinder zu und stellen Kinder, Eltern und Fachkräfte vor immer neue Herausforderungen.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten findet in der Regel im Zeitraum um den dritten Geburtstag eines Kindes statt. Zusammen mit dem/r bisherigen BezugserzieherIn besucht das Kind immer wieder die Kindergartengruppe. Dabei nimmt der/die neue BezugserzieherIn sensibel Kontakt zum Kind auf und versucht, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, während das Kind immer öfter ohne Begleitung im Kindergarten spielt. Die Kinder, die im Anschluss an die Kinderkrippe den Kindergarten in Dunningen besuchen, werden dort noch einmal neu eingewöhnt. Wenn die erste Eingewöhnung gut gelungen war, kann man jedoch bei der zweiten mit einer kürzeren Eingewöhnungsdauer rechnen.

Die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule erstreckt sich über das gesamte letzte Kindergartenjahr. Während dieses Jahres finden sowohl in Kooperation mit den Grundschulen als auch intern Aktivitäten statt, die auf die Bedarfe der Vorschulkinder ausgerichtet sind, um diese auf den bevorstehenden Schulalltag vorzubereiten.

Um sämtliche Übergänge für die Kinder altersgerecht und angenehm zu gestalten, werden sie strukturiert und stressfrei geplant. Dabei werden die Kinder aktiv mit einbezogen, das heißt, das Kind gestaltet den Übergang mit und bestimmt dessen Geschwindigkeit selbst. Bei jedem einzelnen Übergang wird dem Kind Zeit gelassen, damit es diesen selbständig, entspannt, ohne Druck und vor allem gut gelaunt meistern kann. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Kindern stets zuzuhören und ihnen bei den kleinen wie großen Übergängen im Alltag die nötige Hilfestellung zu geben. Bei einer durchdachten und gut geplanten Gestaltung der Übergänge werden die einzelnen Kompetenzen der Kinder gestärkt und sie erleben einen Zuwachs von Selbstregulation, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit und Achtsamkeit sich selbst gegenüber.

12 Ergänzende Angebote, Feste und Feiern

Mit unseren ergänzenden Angeboten wollen wir einerseits den Aktionsradius der Kinder erweitern, andererseits wollen wir mit ihnen die nähere Umgebung entdecken. Diese besonderen Aktionen richten sich nach den aktuellen Themen der Kinder sowie den Jahreszeiten. Solche Aktivitäten können sein:

- Spaziergänge (z.B. zu den Spielplätzen der Umgebung, durch den Ort),
- Besichtigungen (z.B. Feuerwehr, Polizei, Museum),
- Ausflüge (z. B. in den Wald),

Neben diesen ergänzenden Angeboten sind Feste und Feiern ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir orientieren uns an den Festen des Jahreskreises (z. B. Fasnet, Ostern, Nikolaus, Weihnachten). Gemeinsam mit den Kindern erfahren wir etwas über den Ursprung und den Sinn einzelner Feste unterschiedlicher Kulturen und Religionen oder lernen Lieder und Tänze der eigenen und auch anderer Kulturen kennen.

Das Feiern unterschiedlicher Feste gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien soll zum einen zum Kennenlernen und zum Austausch dienen, uns zum anderen aber auch Spaß bereiten und schöne gemeinsame Stunden erleben lassen.

An Geburtstagen legen wir besonderen Wert darauf, dass das jeweilige Kind im Mittelpunkt steht, wodurch die Kinder Selbst- und Sozialkompetenz entwickeln können.

13 Partizipation, Inklusion, interkulturell sensible Bildung

13.1 Partizipation

Partizipation ist für uns viel mehr als nur eine partielle Beteiligung der Kinder, der Eltern und des Teams am Einrichtungsleben. Wir leben die Partizipation als Partnerschaften mit den uns anvertrauten Kindern, Eltern und im Team.

Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner wahr und ernst, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Wir beteiligen die Kinder wertschätzend und altersgemäß an vielen Themen im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache. Wir trauen den Kindern eigene Entscheidungen sowie eigenes Lernen zu und bieten ihnen Raum zur Mitwirkung und Mitbestimmung. Wir unterstützen sie aktiv in diesem Lernfeld. Beispiele dafür sind Kinderkonferenzen, Morgenkreise, Geburtstage, Projekte, Portfolios oder die Mitbestimmung beim Finden von Regeln.

Mit den Eltern praktizieren wir die Erziehungspartnerschaft. Regelmäßige Elterngespräche auf Augenhöhe, Tür- und Angelgespräche, Mitwirkung und Beteiligung an Festen und Feiern sowie die Mitwirkung über den Elternbeirat sind nur ein paar Beispiele.

Partizipation im Team leben wir durch Beteiligung, Mitsprache und Einbeziehung aller pädagogischen Fachkräfte, Auszubildenden sowie Praktikanten in allen Belangen des W-Ki-Lebens.

13.2 Inklusion

"Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit sich selbst."

(Johann Heinrich Pestalozzi)

„Alle Kinder haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung.“ Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention 2006 und der Verpflichtung 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung gilt für das deutsche Bildungssystem: Alle Kinder sollen gemeinsam lernen können, unabhängig von individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit. Vielfalt darf nicht zu Hierarchien, Diskriminierung oder Ausschluss führen, sondern sollte Wertschätzung erfahren.

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder mit und ohne Behinderung, Migrationshintergrund, Sprachschwierigkeiten oder Entwicklungsauffälligkeiten und die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Mädchen und Jungen, wie es ihrer Entwicklung entspricht und unsere Rahmenbedingungen zulassen.

Bei uns lernen die Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander. Wir wollen zusammen Spaß haben, spielen, neugierig sein, Neues kennen lernen, uns aber auch schwierigen Situationen stellen. Wir erkennen die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person an. Unsere Angebote gestalten wir so, dass alle Kinder sich individuell weiterentwickeln können und vielfältige Anregungen erhalten. Dies erfolgt unter dem Leitgedanken, dass jegliche Art der Förderung das Bestreben nach größtmöglicher Selbständigkeit, Kompetenz und wirkungsvollem Eingebunden sein in die Gemeinschaft beinhaltet.

13.3 Interkulturell sensible Bildung

Interkulturelle Bildung ist für uns die Stärkung und Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen mit dem Ziel einer positiven Wertschätzung kultureller Vielfalt und individueller Verschiedenheit. Der W-Ki ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene mit ganz unterschiedlicher Nationalität, Kultur und Religion zusammenkommen und herzlich willkommen sind.

Zentrale Elemente für gelingende interkulturelle Bildung im pädagogischen Alltag sind Offenheit, Achtsamkeit und Wertschätzung jedem Menschen und Lebewesen gegenüber sowie Toleranz, Respekt und wechselseitige Anerkennung. Wichtig ist uns der Austausch in den Elterngesprächen, um die Kinder gemeinsam fördern und begleiten zu können. Wir nehmen die Kinder bewusst wahr und sprechen mit den Eltern über ihre Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen und Ängste. Zudem tauschen sich die Teammitglieder aus und qualifizieren sich weiter.

14 Erziehungspartnerschaft

Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der ständige und ehrliche Austausch. Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern. Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit sind gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit.

Eine wichtige Form der Elternarbeit sind Elterngespräche.

Tür- und Angelgespräche

Sie dienen dem täglichen und spontanen Austausch über das Kind, zur Besprechung aktueller Ereignisse, zur Beantwortung von Fragen oder zur Mitteilung allgemeiner Informationen.

Eingewöhnungsgespräche/ Umgewöhnungsgespräche

Sie ermöglichen einen ersten Austausch mit den Eltern, um mit dem/r BezugserzieherIn vertraut zu werden und sich über Besonderheiten des Kindes auszutauschen. Die Eltern lernen die Arbeit im W-Ki kennen. Dies gilt auch für die Umgewöhnung der Kinder aus der Krippe in den Kindergarten.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr in der Zeit des Geburtstags, bei Bedarf auch öfter, werden strukturierte Gespräche über die Entwicklungsschritte, Stärken und Interessen des Kindes geführt.

Abschlussgespräche

Sie geben einen Überblick über die gesamte Entwicklung des Kindes während seines Aufenthaltes im W-Ki.

Des Weiteren erfolgt die Zusammenarbeit mit Eltern durch:

Elternbeirat

Der zu Beginn des Kindergartenjahres gewählte Elternbeirat dient als Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften, Leitung und Träger. Aufgabe des Elternbeirats ist es, die Eltern zu vertreten und dem Team des W-Ki beratend zur Seite zu stehen. Es finden regelmäßig Elternbeiratssitzungen statt, die dem Informationsaustausch, der Planung sowie zu Fragen und Diskussionen dienen.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns sehr wichtig. Er bringt die Wünsche und Anregungen der Eltern vor und unterstützt uns auf vielfältige Weise.

Elternabende

Zwei- bis dreimal im Jahr finden Elternabende statt. Sie dienen der Information über die pädagogische Arbeit, der Wahl des Elternbeirates und der Elternbildung, wenn z. B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden. Dabei berücksichtigen wir gerne die Wünsche und Interessen unserer Eltern.

Elterninformationen

Der W-Ki hat im Eingangsbereich eine Informationstafel für die wichtigsten Informationen des Tages. Zusätzlich hat jedes Kind ein Postfach für Elternbriefe, die nicht digital über die Stay informed-App versendet werden.

Hospitationen

Wir bieten Eltern die Möglichkeit, nach Absprache in unserem Haus zu hospitieren. Dabei können sie den Alltag im W-Ki kennenlernen und die Tätigkeiten Ihres Kindes beobachten. Ein Reflexionsgespräch am Ende der Hospitation gibt Ihnen die Gelegenheit eines Austausches mit unseren pädagogischen Fachkräften.

15 Kooperation und Zusammenarbeit

Als eine wichtige Ergänzung unserer Arbeit sehen wir die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einzelpersonen. Wir haben ein vielfältiges Netz aufgebaut, das den Lebens- und Erfahrungsraum unserer Kinder umfasst. Die regelmäßige Kooperation mit anderen Einrichtungen, Ämtern usw. dient dem gegenseitigen Austausch, der Wissenserweiterung sowie der Sensibilisierung für die Belange von Kindern. Wir erhalten durch die Zusammenarbeit mit Fachleuten Hilfestellungen, Impulse und die Chance, eine andere Perspektive einzunehmen. Dadurch erweitern wir unsere eigenen Kompetenzen.

Um unseren Kindern und deren Eltern eine bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten, arbeiten wir mit Fachkräften aus den unterschiedlichsten Fachgebieten zusammen. Wir wollen allen Eltern helfen, die für deren individuelle Situation jeweils angemessenen und kompetenten Ansprechpartner zu finden. Bei allen Überlegungen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Unsere Kooperationspartner

- Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu begleiten, arbeiten wir bei Bedarf mit Kinder- bzw. Fachärzten, Therapeuten, interdisziplinären Frühförderstellen, sozial-pädiatrischen Zentren oder ähnlichen Einrichtungen zusammen, holen uns Hilfe bzw. Unterstützung und vermitteln diese Anlaufstellen gegebenenfalls an Familien weiter.
- Des Weiteren arbeiten wir mit staatlichen, kommunalen und kirchlichen Dienststellen zusammen. Zu den staatlichen Kooperationspartnern zählen das Jugend-, Sozial-, Gesundheits- sowie Landratsamt. Kommunale Behörden, mit denen wir in ständigem Austausch stehen, sind der KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg) sowie die Stadtverwaltung Schramberg.
- Die Zusammenarbeit mit Schulen wie Grundschulen oder den Fachschulen für Sozialpädagogik in der Umgebung stellt zusätzlich einen wichtigen Teil unseres Netzwerks dar.

Selbstverständlich stehen wir in ständigem Austausch mit unserem Träger. Um darüber hinaus in pädagogischem und organisatorischem Austausch zu bleiben, arbeiten wir auch intern mit unterschiedlichen Partnern zusammen. Dazu zählen zum einen die Eltern sowie die Teams der KinderVillen Niedereschach und Villingen, zum anderen aber auch die Mitarbeiter anderer Kindertageseinrichtungen, mit denen wir im Rahmen von AGs oder Arbeitskreisen kooperieren.

16 Qualitätsmanagement

Die Stiftung Lernen-Fördern-Arbeiten und der Stiftungsbetrieb LFA - vivo gGmbH sind nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Grundsätzlich beinhaltet das Qualitätsmanagement eine laufende Kontrolle der Qualität der Prozesse. Im Rahmen des Qualitätsmanagements erfolgt eine laufende Dokumentation zur Qualitätssicherung. Das Qualitätsmanagement stellt eine klare Aufbau- und Ablauforganisation im Unternehmen und innerhalb des Projektes sicher, d.h. es gibt klar definierte Prozessbeschreibungen, strukturierte Arbeitsabläufe, standardisierte Dokumentation.

Die Kommunikation erfolgt in regelmäßigen Team-, Dienst- und Trägerbesprechungen. Die Einrichtung arbeitet nach einem Qualitätsmanagementhandbuch, das in regelmäßigen internen Audits auf seine Umsetzung hin geprüft wird. Die Konzeption der Einrichtung bildet die Basis für das Qualitätsmanagementhandbuch. Dieses enthält das Leitbild, Qualitätsstandards der Arbeit, Prozess- und Verfahrensbeschreibungen sowie Arbeitsanweisungen und Leitlinien für die Mitarbeitenden. Die

Konzeption und das Qualitätsmanagementhandbuch werden in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität hin geprüft und ggf. weiterentwickelt, so dass ein Prozess der kontinuierlichen Verbesserung der Arbeit in Gang gesetzt wird.

Es finden regelmäßig interne und externe Fort- und Weiterbildungen des Personals sowie Individual- und Teamsupervisionen statt.

Beschwerdemanagement

Der systematische Umgang mit Beschwerden und Anregungen von Kindern, Eltern und Mitarbeitern ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und im Qualitätsmanagementhandbuch festgelegt. Wir ermuntern Eltern und andere Interessenspartner, uns ein Bild ihrer Wahrnehmung über die Qualität unserer Arbeit zu geben. Mit dem Elternbeirat pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, denn er spricht im Namen der Eltern. Wir führen einmal im Jahr eine Elternbefragung durch und deren Auswertung ist für uns ein Abbild über die Zufriedenheit unserer Kunden. Ein ausführliches Einführungsgespräch, die Eingewöhnungszeit mit einem Elternteil und regelmäßige Elterngespräche helfen, Missverständnissen vorzubeugen, die auf mangelnde Information über tägliche Abläufe zurückzuführen sind.

Kinderschutz

Das Konzept zum Kinderschutz nach § 8a SGB VIII ist in seiner aktuellen Fassung verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Dabei berücksichtigen wir die internen Vorgaben des Trägers, die des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und der Stadt Schramberg.

17 Impressum

Träger: LFA - vivo gGmbH
Predigerstraße 52
78628 Rottweil

Internet: www.lfa.org

E-Mail: info-kjh@lfa.org

Telefon: 0741/ 942 58 – 0

Stand: 22.07.2024